

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen von bis Nachmittag 3 Uhr, für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

Nr. 219.

Dienstag, den 20. September

1853.

### Tagesgeschichte.

**Y Meissen, 16. Septbr.** Die hiesige Sparkasse, welche 1836, nachdem sie vorher als Privatvereinskasse bestanden, an hiesige Commun übergegangen, hat dormalen einen reinen Ueberschuß, Reservefond genannt, von 10,377 Thlr. Dieses profitable Resultat wurde dadurch erreicht, daß der Zinsfuß von seher zu niedrig war. Die Anstalt gewährte von 1836 an 2½ Procent und von 1841 an nur 2½ Procent; nur seit fünf Jahren zahlt man 3 Procent. Es liegt jetzt dem Stadtrathe und den Stadtverordneten die Frage vor, wie diese Ueberschüsse zu verwenden seien. Im Statut steht: „Hat der Reservefond die Höhe von 4000 Thlr. erreicht, so sollen die Zinsen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden“ — aber doch immer zu Zwecken, wozu ohnehin die Stadt die Kosten aufbringen mußte. Die Einleger sind größtentheils Unbemittelte, warum gewährt man ihnen nicht mindestens 3½ Procent.

**M. Rottewitz, b. Rossen, 15. Septbr.** Zu der Abhandlung, über den Instinkt der Thiere, erlauben wir uns, einen kleinen Beitrag zu liefern. Vor etwa 2 Wochen sendete der hiesige Gutsbesitzer Günther dem Förster zu Lohwitz durch die Hölke Zeunert eine Kater, in einem Sack. Selbstverständlich konnte dieses Thier, während es 5 Stunden weit in einem Korbe fortgetragen wurde, weder die Gegend recognosciren, noch auch sonst irgend eine Spur, wie etwa ein Hund, auf dem zurückgelegten Wege zurücklassen. Der Kater wird endlich beim Lohwitzer Förster seiner wenig angenehmen Gastfreundschaft befreit; aber es scheint ihm in seiner neuen Heimat nicht besonders zu gefallen. Nach fünf Tagen ist der Kater eines schönen Morgens von seiner unfreiwilligen Reise nach Rottewitz zurückgekehrt. Die einzige Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist, ist einige Schüchternheit, welche wohl daher kommen mochte, daß er fürchtete, zum zweiten Male von Günthern in einen Sack gesteckt zu werden. Wie hat nun unser Kater den 5 Stunden weiten Weg, ohne daß er sich im Sack hat orientiren können, zurückgefunden? Und das Alles hat dieser Bursche ohne Paßkarte, ohne Studium der Geographie und ohne Compaß gemacht.

**Aus der Schweiz, 11. Sept.** Wie dumm auch noch in unsern Tagen der Auklarung der bornirte Glaube machen kann, und wie ihn der Betrug auszubeuten versteht, davon giebt

folgender in Luzern anhängiger Proceß ein wirklich drastisches Beispiel. Ein Entlibucher war im letzten Juni auf dem Wege nach Luzern, um dort Zinsen zu entrichten; da begegnet ihm ein Mann, der ihm erzählt, er heiße Pius und sei Abgeordneter der Geistlichen und Klöster, um armen Leuten, beschädigten Anhängern und treuen Personen mit Geld auszuhelfen. Er könne auch ihm Geld verschaffen; aber unter der Bedingung, daß er von je 100 Fr. einen gewissen Betrag als Ablösung bezahle und heilige Messen lesen lasse. Damit müsse er nun gleich den Anfang machen. Der Entlibucher gab dem Pius zur Stelle acht Fünffrankenthaler. Pius aber bestellte ihn auf den morgenden Tag zum heiligen Kreuz in Entlibuch, wo der Dupirte Fromme eine gleiche Summe zu entrichten hätte, und zugleich unter aller Form schwören mußte, Niemandem etwas von der Sache zu erzählen. Im Anfange des Monats Juli kam Pius zum Entlibucher ins Haus und forderte wieder Geld zum Einlegen, damit dieser dann eine recht beträchtliche Summe erhalte. Auch müsse er 35 Ellen Tuch geben für die Kirche in Rickenbach und noch eine andere Kapelle. Der Entlibucher hatte das Tuch und Geld nach der St. Katharinenkapelle bei Schönmatt zu befördern. Etliche Tage darauf hatte der Entlibucher in der Kirche St. Jost in Blatten wieder eine Summe zu zahlen. Nun verließ ihm Pius 2000 Fr., die er für die eingelagerten Summen bekommen werde. Nach einiger Zeit kam Pius dem Entlibucher Glück wünschen, weil ihm die H. Geistlichen noch 1000 Fr. nachzethan hätten, wofür er aber wieder etwas zahlen müsse. Der Entlibucher hörte nun heilige Messen und mußte nachträglich in die neue Kapelle vor dem Dorfe Entlibuch zwei Käse zu 50 Pfd., 20 Pfd. Butter und Tuch zu Rädern für die H. Missionare bringen. Jetzt, sagte Pius, müsse er noch zum Guardian der Kapuziner in Schöpfheim und dort fleißig Messen für den Entlibucher lesen lassen, behufs welcher Reise der Entlibucher Reisekosten zu zahlen hatte. Der Entlibucher erhielt dafür einen silbernen Rosenkranz, welchen einer der H. Jesuitenmissionare, Burgfaller, ihm übersandte, als frommen Gruß dem Frommen. Auch gab ihm Pius rothe Seide, welche er in seiner Wohnstube in die Wand bohren solle, in Folge dessen er von allen Uebeln befreit sein werde. Natürlich bohrte der Entlibucher die Seide in die Mauer. Am 30. Aug. wurde der Entlibucher in die St. Peterkapelle nach Luzern citirt, wo ihm Pius den silbernen Rosenkranz wieder abnahm, unter dem Versprechen, er bekäme später vier Rosen-

Kränze, einen silbernen Hellaub und allerlei Sachen aus den Kisten, wo deren genug seien. Pius führte den Entlibucher in ein Haus der Stadt, stellte ihm da einen Mann vor, der ihm ein Schreiben einhändigte, daß er 4000 Fr. in Empfang zu nehmen habe. Zuvor forderte nun Pius wieder eine bedeutende Summe, unter der Erklärung, er habe seine 4000 Fr. auf der Post zu Wohlhusen zu entheben. Freilich erhielt der Entlibucher hier kein Geld, aber nach einigen Tagen einen Brief, unterzeichnet: „Der Besorger der Jesuiten in Freiburg“, worin es hieß, es seien ihm von den Herren noch 1000 Fr. nachgethan worden, er solle künftigen Freitag Nachmittags 2 Uhr in der Pfarrkirche zu Malters erscheinen zum Empfange des Geldes; er müsse zu diesem Behufe einen Sack mitbringen, aber zugleich noch 100 Fr. zur Abtöschung. Der Entlibucher, der nicht lesen kann, ließ sich nun von Jemandem den erhaltenen Brief vorlesen, der ihn aufmerksam machte, daß er betrogen werde. Jetzt gingen dem Entlibucher die Augen auf; er machte der Polizei Anzeige. Er erhielt die Weisung, sich zur festgesetzten Stunde in der Kapelle Malters einzufinden, und hier wurde nun der angeblühte Pius als ein Betrüger aus Nidwalden entdeckt und der Herr Kaplan war ein in Luzern wohnender Winkeladvocat, Namens Winiger. Kaum glaublich ist die Geschichte, und doch wahr. Dabei soll der betreffende Bauer sonst nicht gerade von den Dummsten sein; aber Habgier und Glaubensverfinsterung sind mächtige Hebel. (D. A. 3.)

**Kirchenstaat.** Südfranzösische Blätter melden, daß der Papst Auftrag gegeben hat, in Livorno 140,000 Sack Getreide aufzukaufen, um die im Kirchenstaate herrschende Hungersnoth zu lindern. Der Papst giebt das nöthige Geld aus seiner Privatkasse her. Die ersten Sendungen sind bereits in Civitavecchia angekommen.

**Spanien.** Aus Granada vom 1. Sept. ist die Nachricht eingegangen, daß in den ausgedehnten Waldungen von Casulas el Jayena, nahe der Stadt Granada, seit dem 24. Aug. eine schreckliche Feuersbrunst wüthet. Mehr als 600 Menschen arbeiteten Tag und Nacht, um des Feuers Herr zu werden, ohne bis jetzt zum Ziele gelangt zu sein. Der durch dieses Ereigniß verursachte Schaden ist unberechenbar, besonders wenn man erwägt, daß es in der Provinz Granada nur wenig Waldungen giebt und diese, nun von den Flammen verzehrt, fast den ganzen für die Provinz nöthigen Bedarf von Holz und Kohlen lieferten.

### Feuilleton.

\* An der Notre-Dame-Brücke in Paris, die neu gebaut wird, hat man einen Versuch gemacht, mit Hülfe des elektrischen Lichtes

auch bei Nacht arbeiten zu lassen, um die Brücken früher dem gesammten Verkehr zurückgeben zu können. Wenn auch der Versuch wegen der diesem Lichte eigenthümlichen Unterbrechungen der Intensität noch nicht als gelungen ausgefallen ist, so hofft man doch durch fortgesetzte Versuche zu einem günstigen Resultate zu gelangen. Bekanntlich hat der Kaiser einen Preis von 50,000 Fr. für die gelungene Anwendung der Electricität und des elektrischen Lichtes auf nützliche Künste ausgesetzt. Vielleicht ist, was hier an der Notre-Dame-Brücke versucht wird, der erste Schritt zu dieser Anwendung.

\* Durch die fast auf allen Eisenbahnen jetzt eingeführten Schnellzüge reduciren sich die Entfernungen zwischen den Hauptstädten folgendermaßen: Von Paris nach Berlin über Brüssel und Köln 43 Stunden, von London nach Berlin 42 Stunden, von Berlin nach Wien 31 Stunden, von Berlin nach St. Petersburg 137 Stunden, von London nach München 62 Stunden, von London nach Wien über Paris, Straßburg, München, Salzburg, Linz 119 Stunden. Das Donaudampfschiff bringt Passagiere binnen 6 resp. 8 Tagen von Wien nach Konstantinopel.

\* Reichthum in Boston. In Boston giebt es eine beträchtliche Anzahl „solider“ Männer. In jener Stadt wurden zum Behufe der Steuerzahlung 1852 mehr als 5000 Personen mit einem Vermögen von mehr als 200,000 Doll. abgeköhigt; 164 Individuen und Firmen zahlen Taxen von mehr als 100,000 und weniger als 200,000 Doll. Unter denen, welche mehr als 600,000 Doll. besitzen, befindet sich auch ein Schneider.

### Kirchennachrichten.

Vom 6. bis 13. Sept. wurden angemeldet:

Geborne: Dem Doppelhauer Scheffner ein Sohn — dem Lohnkutschergehilfen Rudolph ein Sohn — dem Conditor Janett eine Tochter — dem Bergarbeiter Feldmann eine Tochter.

Getraute: Der Registerschreiber Friedrich Wilhelm, Kreisfischmar mit Jgfr. Emilie Antonie Glöckner — der Bergarbeiter Friedrich Adolph Böhme mit Auguste Wilhelmine Schmidt aus Dreßlau — der Gemüsehändler Johann Wilhelm Noa mit Johanne Louise Focke aus Frohburg — der Bergarbeiter Carl Gottilieb Pfeiffer in Dberzug mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Beyer.

Gestorbene: Des Bäckermeister Wolf Sohn, Karl Robert, 3/4 Jahr — des Kreisamtsportelcentroleur Braun Tochter, Selma, 7 2/3 Jahr — des Schankwirthschaftsbesitzer Scheffler Tochter, Caroline Therese, 1 1/2 Jahr — des Maurer u. Musikus Weichelt Sohn, Karl Wilhelm Friedrich, 14 1/2 Jahr — des Schwadronsarzt Reinel Tochter, Serene, 14 Tage — des Mühlknappen Damm Tochter, Anna Mathilde, 13 Jahr — des Gold- und Silberarbeiter Müller Tochter, Lina Amalia, 1 Jahr 4 1/2 Mon. — des Bäckermeister Schröder Tochterchen, Clara Elisabeth, 3 Mon. alt.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das 13te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 57, eine Verordnung zu Bekanntmachung der mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern getroffenen Uebereinkunft, vom 27. August 1853, Nr. 58, eine Bekanntmachung, die Uebergangsstrafen für Getränke und Malz im Königreiche Württemberg betreffend, vom 29. August 1853, Nr. 59, eine Verordnung, den Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl- und Mühlenfabrikate betreffend, vom 9. September 1853,

bei uns  
in unsere

Bekannt  
gottesdien  
tung, na

zu begin  
Antrage

beginnen

lich beka  
Fre

Zwei  
kaufen b  
Nonnen

Gan  
heute a  
Barth



Di  
sind zu  
berger

zur sof  
terwaff  
rechnet,  
empfehl

mittelf  
Bahn  
andern  
wieder

bei uns eingegangen ist und bis zum

in unserer Anmeldestube zu Jedermanns Einsicht bereit liegen wird.

20. October a. c.

Der Rath daselbst.  
Beyer, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

In Folge laut gewordener Wünsche ist es für angemessen erachtet und daher beschlossen worden, von dem in unserer Bekanntmachung vom 8. September vorigen Jahres festgesetzten vierjährigen Wechsel in der Zeit des Anfangs des Vormittagsgottesdienstes bei sämmtlichen hiesigen Stadtkirchen an Sonn- und Festtagen wiederum abzusehen, vielmehr die zeitherige Einrichtung, nach welcher im Sommer sowohl als im Winter der Vormittagsgottesdienst

bei der Domkirche um 9 Uhr,  
bei der Petrikirche um halb 9 Uhr und  
bei der Nicolaikirche um halb 9 Uhr

zu beginnen hat, auch ferner beizubehalten, wohingegen derselbe in der Jacobikirche von Michaelis laufenden Jahres an dem Antrage der betreffenden Herren Geistlichen gemäß

in der Zeit von Michaelis bis Ostern um halb 9 Uhr und  
in der Zeit von Ostern bis Michaelis um 8 Uhr

beginnen soll.

Zur Nachachtung der in die hiesigen vier evangelischen Stadtkirchen eingepfarrten Parochianen wird dies andurch öffentlich bekannt gemacht.

Freiberg, den 13. September 1853.

M. Sturm,  
Pastor & Eph. Vic.

Die Kirchen-Inspection.  
Für den Kreisamtmann  
Sülich, Act.

Der Stadtrath.  
Beyer, Bürgermstr.

### Verkauf.

Zwei gute Gitarren sind billig zu verkaufen beim Instrumentenmacher **Metall**, Ronnengasse.

### Verkauf.

Ganz frisches fettes Rindfleisch ist von heute an zu haben beim Fleischermeister **Barthel**, Erbischestraße.



### Verkauf.

Eine Anzahl Kühe werden verkauft im Niedergut zu Nassau.

### Die neuesten Weißhesen

sind zu haben beim Schuhmacher **Strasberger**, Burgstraße Nr. 305.

### Poudre Févre,

zur sofortigen leichten Bereitung von Seltterwasser, das Packet, zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Ngr., empfiehlt

J. G. A. Schumann.

### Practischer Zahnkitt,

in Stuis, 7 1/2 Ngr.,

mittels welchem man jeden schadhafsten hohlen Zahn leicht und dauerhaft auskitten und gleich andern gesunden Zähnen vollkommen tauglich wieder machen kann, ist zu haben bei

J. G. A. Schumann.

### Neue Voll-Häringe

empfehl

**Oswald Wolan**, Weingasse.

### Asphaltpapier,

zur Trockenlegung feuchter Wände,

### Asphaltlack,

für Eisen und Holz vor jeder Witterung sich bewährend,

### Lederlack

sowie

### Bernstein- und Damarlack

bei

**Georg Auerwald.**

### Frische Wachholderbeeren

kaufen

**Besser & Sohn.**

Soeben ist erschienen und bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg zu haben:

### Möbling, der Silhouettieur,

oder neuestes und kürzestes Verfahren, Silhouetten ohne Gebrauch eines Storchschnabels anzufertigen. Nebst einem Anhang, Bilder, welche in Tuscharben gemalt sind, dauerhaft zu überziehen, daß solche an Glanz und Schönheit den Delgemälden gleich kommen. Mit lithographirten Abbildungen. — 6 Ngr.

### Literarische Neuigkeiten,

empfohlen von **C. J. Frotzcher** in Freiberg:

**Coletta**, Geschichte des Königreichs Neapel. 1. Bd. 1. Abthlg. — 10 Ngr.

**Wilhelm von Humboldt**. Eine Biographie. — 10 Ngr.

**Mérimée, E.**, Der falsche Demetrius. Episode aus der Geschichte Rußlands. — 1 Thlr.

**Poujoulat, B.**, Geschichte des Osmanischen Reichs von der Eroberung Constantinopels bis zum Tode Mahumeds II. — 1 Thlr.

**Steger, Fr.**, Geschichte Franz Sforzas und der italienischen Condottieri. — 1 Thlr.

**N. Galloway's** Vorschule der qualitativen chemischen Analyse. — Deutsch mit Zusätzen und Anmerkungen von Dr. Lh. Gerding. Mit 9 Tafeln. — 18 Ngr.

**Liebig, Just.**, Anleitung zur Analyse organischer Körper. Mit 82 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. — 20 Ngr.

**Magnault — Strecker's** kurzes Lehrbuch der Chemie. 1. Bd. Organische Chemie. Mit 142 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Zweite verbesserte Auflage. 2 Thlr.

**Stöckhardt, Dr. J. A.**, Die Schule der Chemie. Erster Unterricht in der Chemie, veranschaulicht durch einfache Experimente. Mit 290 Holzschnitten. Siebente verbesserte Auflage. — 2 Thlr.

## Bekanntmachung.

Einem hochverehrten Personal zu Freiberg diene hiermit zur Kenntniß, daß die Kunstwäsche und Kunststoserei in allen Stoffen, wie sie in Haupt- und Residenzstädten vollzogen, durch den Unterzeichneten zur Ausführung gebracht wird.

Alle Herren- und Damen-Aufstements, von Tuch, Tibet, wollenen, seidenen und baumwollenen Stoffen, welche von Flecken aller Art heimgesucht, werden, ohne den Farben zu schaden, gereinigt und gewaschen; desgleichen werden die Schäden: Brand, Mottenfraß, Maschinen, Stup, Walk, oder durch Versehen sich ereignende Schäden, in allen obig genannten Stoffen, auf das Unsichtbarste oder dem Gewebe gleich gestopft. Geehrte Aufträge der obigen Künste werden Obermarkt Nr. 7, 2. Etage, angenommen.

Hochachtungsvoll

**Ferdinand Nothenberger.**

Freiberg, den 20. September 1853.

## Hänichener Steinkohlenbau-Verein zu Dresden.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsen unserer Anleihe können von jetzt ab erhoben werden in Dresden

bei unserer Hauptkasse, Wilsdruffergasse Nr. 7,

= Herrn George Meusel & Comp.,

= = Julius Kockel,

= = J. A. Bondi,

in Leipzig

bei Herrn Becker & Comp.,

= = Schirmer & Schlick,

in Baugen

bei Herrn G. C. Heydemann

und in Freiberg

bei Herrn August Fr. Braun.

Dresden, den 13. September 1853.

Das Directorium.

## Kunst-Nachricht.

Das kunstliebende Publikum wird auf den wirklich ausgezeichneten Genuß, den das Harz-Panorama des Hrn. Meyer aus Clausthal darbietet, hierdurch aufmerksam gemacht. Gewiß Keiner der Besuchenden wird unbefriedigt diese schöne Ausstellung verlassen. Die Gemälde sind von dem Professor Saxe in Clausthal mit solcher Meisterschaft ausgeführt und so naturgetreu aufgenommen, daß der Beschauer vor der wirklichen Natur zu stehen glauben muß. Dem, welcher den Harz bereist hat, werden sie deshalb höchst angenehme Erinnerungen erwecken; aber auch Diejenigen, welche das Gebirge noch nicht kennen, werden sich gern die sehenswerthesten Partien desselben in lebensfrischer Auffassung vor Augen führen lassen. Ich will daher diese wirklich Genuß bietende Ausstellung dem fleißigen Besuche der Bewohner Freibergs und der Umgegend hiermit empfehlen.

Frankenberg, den 17. September 1853.

M. Körner, Sup.

## Das Harzpanorama in Freiberg

ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 8 Uhr im Stern geöffnet.

Entree: 2 Ngr. 5 Pf., Kinder die Hälfte.

1) Das Badethal mit der Kofstrappe. 2) Schloß und Flecken Herzberg. 3) Gernrode und der Stufenberg. 4) Die Rhomkebrücke im Dkerthale. 5) Bergstadt Zellerfeld als Winterlandschaft. 6) Der Brocken und das Lorchhaus. 7) Goslar mit dem Rammelsberg. 8) Die Frankenschanner Blei- und Silberhütte bei Clausthal. 9) Rothenburg mit einer Totalansicht des Harzes.

NB. Bei Tage schöner als bei Licht.

Karl Mayer aus Clausthal.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur E. S. Frotzcher

Freiberg.

## Vermiethung.

Zwei Stübchen sind an kinderlose Leute zu vermieten: obere Nonnengasse Nr. 172.

## Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches auch mit einem Kinde umzugehen weiß, wird zur Aufwartung gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Geheime Sitzung des grösseren Bürgerausschusses.

Dienstag, den 20. Sept., Nachmitt. 6 Uhr.

Tagesordnung:

Die Wahl eines besoldeten Rathsmitgliedes.

## Gewerbeverein.

Dienstag, den 20. September, Abends halb 8 Uhr.

Freiberg, den 19. September 1853.

Das Directorium.

## Todesanzeige und Dank.

Am 16. d. M. entschlief sanft nach mehrjährigem Brustleiden meine innigstgeliebte, gute Gattin und Mutter, Christiane Friedricke May, geb. Frosch, im 36. Lebensjahre. Groß ist unser Schmerz und nur die Hoffnung auf ein künftiges Wiedersehen kann denselben ein wenig lindern. Herzlichen Dank denen, welche uns sowohl mit Ihrer vielfältigen Theilnahme, als schönen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, Ihre Liebe zu erkennen gaben. Gott möge Sie noch lange vor ähnlichem, herben Schicksal bewahren.

Freiberg, den 19. September 1853.  
Die trauernde Familie May.

Den lieben Freunden und getreuen Nachbarn, welche seit dem Tode unserer uns unvergesslichen Mutter, der verw. Ch. C. Sollen, durch so vielfache, erhabende Beweise von Liebe und Freundschaft unsere tiefgebeugten Herzen theilnehmend aufrechteten, drücken wir unter den besten Segenswünschen im Geiste die Hände und sagen Ihnen Allen laut unsern wärmsten Dank.

Die Hinterlassenen.

## Speise-Anstalt.

Dienstag, 20. Sept., Rindfl. mit Rindfleisch.  
Mittwoch, 21. Sept., Schweinefl. mit Erbsen.

Druck von J. G. Wolf.